

Bschopauer Wochenblatt.

Gemeinnützige und angenehm unterhaltende Mittheilungen
für den Bürger und Landmann.

Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession.

N^o. 40.

Sonnabends, den 3. October

1846.

Motto:

Ah, wie verschieden thut sich kund das Herz
Dort in der Freude, — dort im bitterm Schmerz!

I.

Das Lied vom Herzen. *)

'S Herz ist ein spaßig's Ding,
Oft ist's so schwer, oft g'ring,
Oft ist's so mäuschenstill,
Oft hammert's wie 'ne Mühl;
Oft thut's ein' wohl schmerzen,
Drum sagt mein schlichter Sinn:
'S s'ht was Lebendig's d'rin,
Macht Freud' und Schmerzen
Ganz tief im Herzen.

Es kann ja discuir'n,
Mit ein' selbst disputir'n;
Ich hab's oft gar nicht g'fragt,
Und 's hat mir doch was g'sagt; —
Da thut's ein' zucken so und schlagen,
'S sind keine Worte zwar,
'S spricht aber deutlich klar,
Thut ein' All's sagen,
Und nur durch's Schlagen.

'S Herz schlägt zu aller Zeit,
Sieht man des Nächsten Leid,
Wenn man Böses thut,
Da schlägt es gar nicht gut,
Da hört man es gewaltig hämmern. —
Am liebsten fühlt man's schlag'n,
Thut uns die Liebe plag'n,
Wenn's uns die Brust beengt,
Man an sein Dirndl denkt.

Ganz taub sind viele Leut',
So laut auch's Unglück schreit,
Bei denen ist's Herz ganz weg,
S'ht nicht an rechten Fleck.

*) In Wiener Dialect.

Und erst ganz spät in alten Tagen,
Da fühl'n sie zentnerschwer,
Was sonst so leicht doch wär, —
In alten Tagen
Thut's furchtbar schlagen.

Und hemmt es seinen Lauf,
Hört es zu pochen auf,
Drückt in guter Ruh',
Uns Gott die Augen zu, —
Dann hört für hier es auf zu schlagen —
Doch steigt ein braves Herz
Dann sicher heimathswärt's,
Zu einem bessern Sein,
In Gottes Himmel ein! —

II.

Die Traube.

Das Land der Verheißung, in welches Mo-
ses sein Volk führte, trug unter andern wilden
Früchten auch auserlesene Trauben. Davon
zeugte das edle Gewächs des Weinstockes, das
am Bache Escol abgeschnitten und, auf zwei
Stäben hangend, zur allgemeinen Verwunderung
in das Lager getragen ward. — Sind nun auch
die Trauben, die an unsern Reben gedeihen,
jenem Naturerzeugniß Escol nicht zu verglei-
chen, so behaupten sie doch unter den Früchten,
die durch den Segen des Himmels und durch
menschliche Bemühungen gewonnen werden, ei-
nen vorzüglichen, wo nicht den ersten Rang.

Denn ihnen entquillt der unvergleichliche
Lebenssaft, der das menschliche Herz stärkt und